

Antworten von:

Name	Vorname	Titel	Partei	Kandidiert für
			SPD Säkulare	



Säkulare SozialdemokratInnen

Frage 1:

Die SPD Düsseldorf steht – wie die gesamte SPD - für soziale Demokratie, Toleranz, Offenheit und kulturelle /religiöse/weltanschauliche Vielfalt im Rahmen unserer demokratischen Verfassung. Hierfür haben wir Sozialdemokraten lange gekämpft. Die gute Zusammenarbeit mit den Kirchen seit dem Godesberger Programm darf nicht dazu führen, dass Andersgläubige, Atheisten, Humanisten und Konfessionsfreie systematisch benachteiligt werden. Wer auf dem Boden des GG steht, darf sich privat und auch in der öffentlichen Zivilgesellschaft entfalten, sofern er andere nicht unzumutbar beeinträchtigt. Bei Streitfragen wie Glockengeläut, Muezzinruf und religiösen Feiertagen sind somit kluge Kompromisse vonnöten.

Städtische und staatliche Institutionen müssen unbedingt religiöse / weltanschauliche Neutralität wahren, denn nur eine säkulare, religionsneutrale öffentliche Hand garantiert Frieden und Vielfalt. Dies zeigt z.B. aktuell die Re-Sakralisierung des türkischen Staates durch Erdogan (Rückumwandlung der Hagia Sophia in eine Moschee).

Bei städtischen Feiern und Trauerveranstaltungen sind alle relevanten weltanschaulichen Gruppierungen angemessen zu berücksichtigen. Unpolitische Traditionen aus dem christlich-religiösen Erbe (z.B. Karneval, Weihnachtsbräuche) sind hingegen förderungswürdig, da sie dem Zusammenhalt der Gesellschaft dienen.

39 Säkulare SozialdemokratInnen

Frage 2:

Allgemeine Rechte und Gesetze sind in der Demokratie für alle da. Das verfassungsmäßige Recht der Religionsgesellschaften, ihre inneren religiösen Angelegenheiten selbst zu regeln, ist in puncto Arbeitsrecht seit der NS-Zeit unangemessen ausgeweitet worden, was der EUGH jüngst bestätigt hat. Die SPD Düsseldorf wird sich jederzeit gegen Diskriminierungen und für die schrittweise Umwandlung des kirchlichen Arbeitsrechts einsetzen – entsprechend der Beschlusslage des SPD-Bundesparteitags.

Frage 3:

Die unentgeltliche, allgemeine, *weltliche* Schule war ja eine alte sozialdemokratische Idee der Kaiserzeit. Weltlich hieß: ohne Religionsunterricht, ohne kirchliche Schulaufsicht, dafür säkularen Werten verpflichtet. In der Weimarer Republik gab es dann – insbesondere hier in Düsseldorf, worauf wir sehr stolz sind! – einige weltliche Schulen, die von den Rechten hart angefeindet und dann von den Nazis prompt wieder eingestampft wurden. Im GG und im NRW-Landesschulgesetz überwinterte dieses emanzipatorische pädagogische Konzept als „Weltanschauungsschule“; in der Praxis gibt es sie bisher nur als Privatschulen. Solange es in NRW noch staatliche Konfessionsschulen gibt und auch die Regelgrundschule nicht etwa weltanschaulich neutral ist, sondern bi-konfessionell christlich (ohne ein säkulares Wertefach als Alternative zum Religionsunterricht) angelegt ist, sehen wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten keinen Grund, einer möglichen Initiative auf Umwandlung einer Grundschule in eine säkulare Weltanschauungsschule unsere Unterstützung zu verweigern.

Frage 4:

Die Kirchen stehen in Deutschland im Genuss einer besonderen, staatsnahen, die Vermögensbildung erleichternden Rechtsform. Daher kann der Bürger und Steuerzahler erwarten, dass sie die Struktur ihres umfangreichen Besitzes transparent machen.

Frage 5:

Die wohlhabende Stadt Düsseldorf ist zu Recht stolz auf ihr Kulturangebot in der Spitze und in der Breite. Ein altes SPD-Anliegen ist hierbei die kulturelle Teilhabe von **allen** Bürgerinnen und Bürgern. Dazu gehört auch, dass freie Kulturschaffende und kulturelle Initiativen angemessen gefördert werden. Insofern unterstützen wir gerne ihre Anträge auf Projektförderung. Auch eine institutionelle Förderung kommt längerfristig in Betracht, wenn sich Ihre Arbeit weiterhin verstetigt. Weltanschauliche Förderung kommt allerdings nach derzeitiger Rechtslage nur für anerkannte Weltanschauungsgemeinschaften in Frage. Hierfür wäre nicht die Kommune, sondern die Staatskanzlei NRW zuständig.